



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

294 (23.10.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302119)

# Hitler-Freudzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 294

Mannheim, 23. Oktober 1941

## Sowjetmarschall Timoschenko kaltgestellt

### Moskauer Rundfunk gibt die Verschlechterung der Lage vor der sowjetischen Hauptstadt zu

#### Sämtliche Moskauer Betriebe stillgelegt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 22. Oktober.

Marschall Timoschenko hat nun auch das Schicksal des bereits vor ihm abgesetzten Marschalls Budjenny getroffen. Er hat den Oberbefehl über den mittleren Frontabschnitt infolge der vernichtenden Schläge, die ihm die deutsche Wehrmacht beibrachte, auf Befehl Stalins abgeben müssen. Lieber das persönliche Schicksal Timoschenkos liegen bis jetzt noch keine genauen Nachrichten vor. Es ist aber bekannt, daß sich Sonntag, an dem Stalin den Belagerungszustand über Moskau verkündete, der bis dahin in Moskau kommandierende und durch Generalmajor Similow ersetzte Stadtkommandant sich unter Anführung im Gefängnis befindet. Es würde bei den Stalinschen Gewohnheiten nicht Wunder nehmen, wenn Timoschenko das gleiche Schicksal getroffen hätte.

Im Kampfgebiet vor Moskau ist der Sowjetmarschall Boris Schaposhnikow jetzt Befehlshaber, während nach einer United-Press-Meldung aus London Stalin selbst den Oberbefehl über den gesamten mittleren Frontabschnitt übernommen haben soll.

Die Lage der Bolschewisten vor und in Moskau ist dadurch gewiß nicht im geringsten verändert worden. Der bolschewistische Neererbericht muß am Mittwoch zugeben, daß besonders erbittert bei Moskau und bei Malojaroslawez, einem weiter südlich gelegenen Ort gekämpft wird. Im übrigen erklärte der Moskauer Rundfunk, daß sich die Lage an der Front bei Moskau bedeutend verschlechtert hat. Weiter hieß es u. a.: Die deutschen Truppen befinden sich in ständigem Vormarsch und sehen immer neue frische Reserven ein. Die rote Armee braucht jetzt dringend Munition, Gewehre, Geschütze usw. Besonders schwierig sei die Lage an der Front vor Moskau. Dort finden seit Tagen außerordentlich blutige Kämpfe statt, die auch bedeutende Verluste an Munition und Kriegsmaterial erfordern. Gleichzeitig bringen, wie im DNB-Bericht gemeldet wurde, unsere Truppen und an ihrer Seite die der Verbündeten im Donez-Gebiet unaufhaltsam trotz schwieriger Witterungsverhältnisse vor. Zwei Drittel der Gesamtbevölkerung der Sowjetunion an Kohle stammt aus diesem Revier. Die ganze europäische Sowjetunion erhält von hier neun Zehntel ihrer Versorgung, während das Moskauer Revier, das auch schon nicht mehr den Bolschewisten zur Verfügung steht, das restliche Zehntel lieferte. Das Donez-Gebiet ist jetzt bereits praktisch für die Versorgung der Bolschewisten ausgefallen. Von ungarischer zehnjähriger militärischer Seite wurde mitgeteilt, daß es für den Feind unmöglich geworden ist, die Donezlinie zu halten, da die verbündeten Truppen Punkte in ihren Besitz gebracht haben, deren Verlust dem Feind die wesentliche Grundlage für die Verteidigung genommen hat.

In Moskau selber wird die Lage für die dort verbliebene Zivilbevölkerung von Tag zu Tag schwieriger. Sämtliche Industriebetriebe sind am 15. Oktober stillgelegt worden. Man versucht mit stehender Haat die Maschinen abzutransportieren. Den Arbeitern und Angestellten hat man nicht einmal den Lohn für den laufenden Monat ausgezahlt. Der gesamte Zahlungsverkehr innerhalb Moskau ist lahmgelegt, da alle Banken und Sparkassen die Schalter geschlossen haben. Der Lebensmittelmangel wird immer akuter, Waren sind nur noch auf dem schwarzen Markt zu Bucherpreisen zu erhalten. Kein Wunder, daß die Bevölkerung trotz des auf ihr lastenden ungeheuren Drucks selbst auf den Straßen und Plätzen zum offenen Murren und Schimpfen übergegangen ist. Das ist die Erklärung für den Erlaß Stalins vom Sonntagmorgen, wonach der Belagerungszustand in Moskau in Kraft trat, daß Straßen nächtlich nicht betreten werden dürfen und daß organisierte Massenmorde begonnen haben. Bemerkenswert ist auch, daß in den Straßen Moskaus die Polizei durch Sondertroops abgelöst wurde.

Nördlich vom Donezgebiet entwickelt sich die finnische Offensive entlang der Murmansk-Bahn zu einer Operation größtenteils Stills. Der Berliner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, die Ziabli-Kalomasi am nördlichsten Zipfel des

Omega-Sees sei das erste bedeutende Ziel. Die weitere Richtung der Offensive, die mit großer Kraft vorgetragen wird, sei durch die Lage dieses Kriegsschauplatzes zum Weißen Meer gegeben. Starke Einheiten von Eisentruppen seien in diesem Abschnitt eingesetzt worden und der sowjetische Widerstand sei nur an einzelnen Stellen so hartnäckig wie früher. Die finnische Luftwaffe operiert weiter nördlich und habe die Murmansk-Bahn zwischen Kalomasi und Kem am Weißen Meer an mehreren Stellen bombardiert. Von großem Nutzen sei für die Finnen die Erbeutung des sowjetischen Kriegsmaterials. Vieles würden sowjetische Waffen, Artillerie und Tanks von den Finnen in Stand gesetzt und gegen die Sowjets verwendet, sogar der 52-Tonnen schwere Tank „Borosilow“, der in den Leningrader Kämpfern hergestellert wird, sei gegen die Sowjets eingesetzt worden.

#### Eidenlaub für Regimentskommandeur

Berlin, 22. Okt. (SB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem schwerverwundeten

Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Freiherr von Lüchow, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer übersandte dem tapferen Kommandeur, der in diesem Kriege seine zweite Verwundung erlitt, folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 37. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.“

#### Ritterkreuz für Sturzkampflieger

Berlin, 22. Okt. (SB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Bode, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader; Oberleutnant Pfeiffer, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

## Alexander erinnert an 1917

### Die Schatten von damals heraufbeschworen / Kritik an den USA

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 22. Oktober.

„Die Gesamtverluste durch U-Boote an für England dienbaren Schiffsräumen in den vergangenen zwölf Monaten betragen weniger als die Verluste, die durch U-Boot-Angriffe allein im Jahre 1917 verursacht wurden.“

So behauptete der Erste Lord der Admiralsität, Alexander, in einer Rundfunkrede zum Jahrestag der Schlacht von Trafalgar. Bei dieser Behauptung ist der effektive Zahlenvergleich weniger interessant als die Tatsache, daß der englische Marineminister sich gezwungen sieht, das britische Volk an die Situation von 1917 zu erinnern, in der es bekanntlich durch die deutschen U-Boot-Angriffe in eine äußerst gefährliche Lage geraten war. Der damalige Marineminister mußte den Abgelandten Wilsons um dringende Unterstützung durch Schiffsräume bitten und dabei eingestehen, daß England bei der Fortdauer des Tonnageverlustes an den Hand des Abgrundes gerate und seiner Niederlage entgegenliege.

Im übrigen ist die Situation heute gerade wie damals. England kann sich nicht anders helfen, als durch die Hoffnung auf amerikanische Hilfe. Voll Sorge geben die Blitze der Verantwortung über das Wasser und die Organe der öffentlichen Meinung geben ihrer lebhaften Sorge darüber Ausdruck, ob Amerika auch die Situation erfährt habe und zu einer Hilfsaktion bereit sei, die heute ähnlich nötig ist wie damals im Jahre 1917. Man sieht in diesen Hoffnungen nicht allzu rosig. Zweifel an der Bereitschaft der Vereinigten Staaten, den Fall eines japanisch-sowjetischen Konfliktes auszuweichen und offen in den Krieg zu treten, kom-

men in den englischen Kommentaren schon lange offen zum Ausdruck. So schreibt die „Hörhöre Post“, die Vereinigten Staaten seien weit davon entfernt, zu einem Kriegseintritt sich bereitzuerklären, und in „News Chronicle“ heißt es: „Es würde ein schwerer Schlag für die englische öffentliche Meinung sein, wenn die USA-Regierung gegenüber einem japanischen Angriff auf die Sowjetunion Unentschlossenheit zeigen würde.“ Der diplomatische Korrespondent des Blattes, Vernon Bartlett, der auch Unterhausabgeordneter ist, erklärte in einer Rede, England müsse seine bescheidene Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten aufgeben. Die Vereinigten Staaten leisteten nicht genug, um als Arsenal der Befreiung zu dienen, wenn sie Kriegsmaterial nur in dem Zwischenraum zwischen Erzeugung und Verbrauch von Luxusartikeln produzieren. England müsse die Vereinigten Staaten daran erinnern, daß dieser Krieg kein englischer Krieg, sondern ein Krieg „zur Befreiung der Menschheit“ sei.

#### Pétain und Darlan warnen

(Eigene Meldung des „HB“)

Sich, 22. Oktober.

Marschall Pétain und Admiral Darlan sprachen am Mittwoch über den Rundfunk zu den Franzosen. Ihre kurzen Ansprachen waren eine Warnung vor den Verleumdungen der Feinde Frankreichs, die Bevölkerung zum Mord gegen die Deutschen aufzubringen. Beide appellierten an den gesunden Menschenverstand und an die Loyalität der Franzosen.



Der Leuchtturm Dagerort auf Dagö.

(Aufnahme: Archiv)

#### Tapfere deutsche Frauen

Mannheim, 22. Oktober.

Habt ihr wohl schon daran gedacht, wenn ihr in der Straßenbahn der Schaffnerin beim Einkassieren zuschaut und den kurz angebundenen sachlichen Ton als Unfreundlichkeit vermehren möchtet, daß dahinter oft schon ein gut Teil anerkannter weiblicher Haltung steckt, weil diese Frauen auch Sorgen haben, Sorgen, die viele Männer nicht kennen. Die Männer leben heute nicht in Ungewißheit über ihre Frauen, sondern es ist oft umgekehrt. Wenn der Kampf im Osten auch noch des Führers eigenem Wort schon entschieden ist, so stehen doch immer noch gewaltige Menschenmassen gegen uns im Felde, die erst langsam zurückgedrängt und ausgerieben werden können. Jeder weitere Tag bringt auch uns noch Verluste, wie wir ja auch von den Verlusten der Vorwoche noch keine Kenntnis haben können. Wir wissen, daß der Kampf im Osten besonders schwer ist, und die ununterbrochene Länge dieses Feldzuges gibt ihm ein anderes Gewicht, als es die kurzen Siegeszüge durch Frankreich und den Balkan hatten. Niemals waren unsere Angehörigen so weit von uns fort und niemals brauchte die Kunde bis zur Heimat so lange Zeit.

Wenn wir uns die Last der Ungewißheit um das Einzelschicksal der Deutschen, dann werden wir vor allen Frauen, die heute mit uns in der Arbeitsfront der Heimat stehen, große Hochachtung haben müssen. Sie verrichten die Arbeit, die sonst nur Männern obliegt, mit Fleiß und Sorgfalt, auch wenn sie oft zum Umfallen müde sind. Denn was sie an körperlichen Anstrengungen übernehmen haben, muß ihnen als Frau schwerer fallen. Und des Nachts werden sie nicht nur durch gelegentliche Luftangriffe gekört, sie schiden oft auch ihre Gedanken auf weite Meile und die lassen sich nicht beliebig zurückziehen. Sie kennen den Krieg auch ganz gut, trotzdem sie die Front nie gesehen haben. Die haben bei der Weib schon manche traurige Vorkämpfe selbst überbracht, und sie haben im Krankenhaus viel heilen helfen, was schlimmer anzusehen war. Aber diese Sorge für andere nimmt ihnen auch einen Teil der Unruhe. Es ist ihnen dann so, wenn sie Not lindern und Trost zusprechen können, als wenn das ihren eigenen Männern und Söhnen geschieht. Und auch die Ablenkung, die in der Berufsarbeit des Tages liegt, ist wohlwollend. Je weniger man zur Ruhe kommt, desto leichter wird das Leben.

Allerdings fallen damit nun nicht alle häuslichen Pflichten weg, im Gegenteil, auch den Kindern soll der Vater ersetzt werden, und das ist für das weiche Herz einer Frau schon eine schwere Aufgabe. Diese Verantwortung ist mindestens genau so groß wie die bei der Widerstandskämpfung der Heimatarbeit. Was würden uns alle Siege dieser Zeit nützen können, wenn die Generation, die uns folgt, zu schwach ist, um das Gewonnene festzuhalten und sich nutzbar zu machen. Die Kinder, die in diesem Kriege aufwachsen, dürfen keine Siegeskinder als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Sie müssen die große Ehrfurcht vor den Taten ihrer Väter bewahren, sie müssen an ihrem Beispiel sich selbst Wänsche verlagern lernen und die Frontkameradschaft hier in der Heimat so nachleben, daß sie zugleich hart und stolz und auch unbedingt ehrlich gegeneinander sind. Es ist für eine Frau bestimmt nicht leicht, aus der ermüdenden Kleinarbeit des Berufs und aus der sie stets begleitenden Sehnsucht den Schwung der großen Idee, die das Geschehen dieser Zeit vorwärts treibt, ihren Kindern nach Hause zu bringen. Es hilft sie dabei ihr Glaube an den Sieg und die beruhigende Gewißheit, daß ihre Kinder auch dann keinen Hunger zu leiden brauchen, wenn der Vater wohl nach Hause, aber nicht mehr an seinen Arbeitsplatz zurückkommt. Nach den Gesetzen des nationalsozialistischen Staates wird auch der Schwerverwundete seine Familie immer noch durchbringen können. Wenn dieser Krieg vorüber ist, wird es kein Drehscheitelpunkt an den Straßenenden geben.

An der tapferen Haltung der deutschen Frauen könnte sich mancher Mann noch ein Beispiel nehmen, denn die niemand im Felde haben, die sind die Angehörigen, wenn es sich um ihre eigenen Wänsche handelt. Wer aber den liebsten Menschen mit auf dem Vormarsch im Osten und bei den erbitterten Kämpfen der Vernichtungsschlachten weiß, der wird auch gerne ein paar Grad wärmer im Zimmer bilden, weil alle Kalkulier, die für die Lieferung von Hausbrandholz eingepart werden.





„Ich bin in Rom erwachsen, nicht am Nil...“

Szene aus der Tragödie „Cäsar“ von Hans Schwarz

Die eindrucksvolle Tragödie „Cäsar“ von Hans Schwarz, die am kommenden Sonntag im Nationaltheater Mannheim uraufgeführt wird...

Cleopatra: Was läßt dich einen, der mit Schatten lebt, in deiner Nähe sein? Sein Auge ist zu stumpf für das Gefühl, mit dem du siehst...

Cäsar: Mit jedem Wort bestätigst du mir neu, daß du mir folgen mußt. Komm mit nach Rom! Cleopatra: Als Publierin? Du hast in Rom dein Weib noch nicht verloren...

Cäsar: Ich habe, selbst wenn das Gesicht sie schließt, mich von ihr abgewandt. Nur träume nicht, mich zu gewinnen, wenn du alles mir, was nicht Ägypten heißt, entfremden willst.

Ich bin gebürtig dir in einem Maß, das man in Rom verachtet. Doch du sollst die Grenze ehren, die Natur uns setzt: Ich bin in Rom erwachsen, nicht am Nil...

Cleopatra: Du bist nicht auf dem Forum. Rede dort, wie sich der Römer seinen Feldherrn denkt. In diesem Hause aber sprich nichts aus, was nur den Haß erregt!

Cäsar (drohend): Ein Sieger geht nicht als Besiegter wieder.

Cleopatra: Hüte dich, noch bist du nicht in Rom! Cäsar (losbrechend): Wer mir den Weg durchkreuzen will, der täte besser, sich im Dunkel zu verstecken...

Entdeckung und Wiederentdeckung

Hoeßlin-Uraufführung im 2. Akademie-Konzert

Der Beginn des zweiten Akademie-Konzertes war fastjubiläumlich: Cherubini's „Anacreon“-Vorspiel bewährte sich als form- und sprachprächtiges, frohdiebstliches und wirksames Einleitungsstück...

Zu einer Wiederentdeckung romantischer Dramatik wurde der Trauergefang der Andromache aus Mar Bruch's „Schiffes“. Die großen Missetaten unserer Zeit haben sich ihm ursprünglich wieder verschrieben...

lohn würdige. Aber diese Arie, weit in ihren Stimmungsspannungen, melodisch großartig und im Ausklang zum packenden Sinnbild ausgerichtet, diese dichterischen, schicksalstiftenden, dramatisch erregten Recitative: sie sind schon ein herrliches Gesangsstück der Romantik...

Elisabeth Höngens geistig wie musikalisch gleich imponierende Kunst bestimmte nachdrücklich auch die Wirkung des „Julus“. Von der Verlassenheit von Franz von Hoehlin, den Elmendorff uraufführte...

Anekdoten aus der Filmwelt

An einer Straßenecke in Berchtesgaden stand ein junger Mann in „schierter“ Tracht vor einem Laden und pfliff sich eins.

„Woans a Geld verdienen möchst, i hätt woos zu tun für di“, meinte der Bauer, hedenbleibend.

„Woas wär's denn?“ fraunte der junge Mann. „Mistfabri!“ sagte der Bauer. „Woascht?“

„In dessem Augenblick kam eine Dame aus dem Laden. Der Bauer begrüßte sie freudig, denn er erkannte in ihr Magda Schneider, die nahe Berchtesgaden in Marienarund mit ihren Eltern ein Landhaus bewohnt und gerade auf Ferien war.“

Magda Schneider gab dem Bauer die Hand und sagte, auf den jungen Mann weisend: „Dorf ich Ihnen meinen Mann vorstellen?“

„Und der „Mistfabri“, der gern zu Hause auch recht unauffällig angezogen in der kurzen Weis herumläuft, stelle ich lächelnd vor: „Wolf Albach-Reiter!“

Auf dem Hof einer kleiner Kaserne steht ein Bootsmannsmaat im Gespräch mit einem Kameraden. Ein Matrose geht vorbei, ohne zu grüßen.

„Können Sie denn keine Ehrenbeziehung machen?“ schallt es hinter dem Matrosen her, so daß dieser erschrocken stehen bleibt und sich umschaut.

„Wie heißen Sie?“ fragt der Bootsmannsmaat.

„Hier heiße ich Matrose Kleppisch“, erwidert der „Sünder“, „und sonst...“

„Wieso sonst?“ Haben Sie vielleicht zwei Namen?“

„Zamohl! In Äthi heiße ich nämlich — Willi Kofel!“

Da ging dem Bootsmannsmaat eine Stalllaterne auf. In der hellen Sonne hatte er gar nicht bemerkt, daß dieser „Matrose“ geschminkt war, und es fiel ihm ein, daß ja hier Ausnahmen zu dem Maximal „Wooos wek-wäris“ gebreht wurden.

Da gab es gegenstandslos herzhaftes Gelächter, und der Anführer erwiderte — mit der Bitte um ein Autogramm!

Näthe Haad, die jetzt im Maximal „Annie, die Geschichte eines Lebens“ eine Hauptrolle spielt und hier mit Werner Kraus ihre „Töchter“ Luise Ulrich zum ersten Mal ausführt, hatte auf ihrem eigenen ersten Ball ein lustiges Erlebnis.

Ein Tänzer trat ihr beim Walzer nicht eben sanft auf den Fuß.

„Schatten Sie!“ sagte er, sich verneigend.

„Angern!“ gab Näthe Haad lächelnd zur Antwort. Schneider wälzten sie weiter.

Als ihm ein zweites Mal das Mißgeschick passierte und er wieder sagte: „Schatten Sie!“ konnte sie ihre Verwunderung über seine Ausdruckweise nicht verhehlen. Und da stellte sich heraus, daß es ein junger, in Deutschland studierender Norweger war, bei dem es noch mit der deutschen Sprache ebenso baperte wie mit dem Tanzen. Er hatte natürlich gemeint: „Entschuldigen Sie!“

Geno Ohlschlager

„Dvořák's Hände, eigentlich seine Keunte, ist längst erfüllt von den Vorurteilen, die ihr Ziel „Aus der neuen Welt“ und die Verarbeitung amerikanischer Volksthemen ihr vorübergehend eintrugen. Ein volkstümliches Werk des nationalsozialistischen Romanikers...“

„So gab es mit Recht Elmendorff, eine Einlösung von raffinem, feinstem Schöpfung, in der die Naturkraft des Largo, vom Englisch Horn warm und sanft gehalten, wie die verklärte Erinnerung an fremde Welten bestand. Eine mitreißende Dural, eine hervorragende Orchesterleistung gleich.“

Dr. Peter Funk

Am Hoager Städtischen Museum wurde die Ausstellung „Ewig lebende Zeichen“ eröffnet. Zweck dieser Ausstellung ist es, dem niederländischen Volke seine alten germanischen Runen zu zeigen. Nicht mehr „Gedent zu sterben“, sondern „Gedent zu leben“ soll diese Zeit bezeichnen. Auch die neuesten Runen soll sich zur Aufgabe stellen, die Zeichen der Runen als Keimzellen ihrer Werte zu verwenden.

Leben eine Bühne, davor im Dunkeln eine hundertköpfige Zuschauermenge saß. Aber hinter seinen großen Gesten hand die Leistung, hand Arbeit und Erfolg. Das war das Ausschlaggebende.

Die Farm gedieh und wuchs. Alljährlich eroberte Gabriotti durch Mühe und Fleiß ein neues Stück Land. Als die große Wasserquelle des naden Hars, des Dorfes, nicht mehr ausreichte, da hatte er nach Wasser bohren und, als die Verluste auf eine Wasserader stießen, eine Pumpe errichten lassen, die ein kleines Vermögen kostete. Aber sie lohnte. Wie ein Wahrzeichen stand das hohe Windrad der Wasserpumpe über der Farm.

Es waren lustspiegelnde Experimente, die nicht unbedingt rational sein mußten. Spielerischen Gabriottis, der früher Ingenieur gewesen war und an solchen Dingen eine jugendliche Freude besaß. Daß sie sich nachher doch rentierten, ja, daß sie geradezu wegweisend wurden, verursachte ihm eine tiefe Bestriedigung. Gabriotti war nicht vermögenslos. Er hatte sich in früheren Jahren, als er noch im Auslande — im Dienst einer deutschen Großbaufirma — ein geluchter Ingenieur war, ein beträchtliches Vermögen zusammengeparnt. Es hatte auch niemals einen zwingenden Grund gegeben, der ihn veranlaßte, Europa und einem einträglichen Beruf Lebewohl zu sagen, um sich in die Einsamkeit der afrikanischen Wüste zurückzuziehen. Neugierlich jedenfalls nicht. Was ihn wirklich einst dazu getrieben hatte, sich als Kolonist in Libyen anzusiedeln, das wußte niemand. Auch Angelika nicht. Vielleicht war es nur eine Laune gewesen, vielleicht etwas anderes. Manchmal forschte Angelika im Wesen ihres Vaters, der ihr häufig unverständlich erschien. So seine Gesten, seine gewisse Großmannsacht, seine Haltung, die an einen schlechten Tenor erinnerte. Sie hatte zwar wenig Vergleichsmöglichkeiten. Sie war schon hier auf dieser Farm geboren und Europäer kamen selten. Und schließlich liebte sie ihren Vater abgöttisch, weil sie wußte und spürte, daß auch sie für ihn

Die Wache

Wie ein Kristall, so edel klar ist diese Nacht. Ein kühler Wind verweht wie leichte Atemzüge über der Steppe unermesslich Rund.

Kleinlaut zerbricht die Stille, die sich wie sanftes Händstreicheln auf unsere müden Augen legt.

Kein Laut? Rascheln nicht Worte um uns her? Nicht das helle Klirren vieler Ketten und das Verschnaufen müder Pferde?

Vereinadzt kommen Stimmen auf — so hüh und hott. Kommandorufe fallen ein; Jedoch gedämpft, daß nicht dem Feind die Stellung, die wir neu bezogen, verraten werde.

Der Tag war schwer und kampfesheiß. Non ruhn wir alle an der Erde mütterlicher Brust und lassen dich vom Schlafe uns umgarnen — und träumen — träumen.

Derweil die Wache stets gemessenen Schrittes die vorgeschriebene Runde macht, bis ihn der nächste Kamerad hat abgelöst.

Wer diese Stunden niemals hat durchwacht, hat nicht der Hand der Ewigkeit berührt. Soldat Hildebert Reinhardt.

Karl Erb in Ludwigshafen

Im Mozartjahr stellte auch Karl Erb, der jetzt 64jährige Altmeister des deutschen Konzerts, eine Gruppe von Liedern Mozarts an die Spitze seiner Vortragsfolge. Opernarien und Singpielchen sind auch für den Liedliebhaber Mozarts maßgebend. Für ihren Inhalt stehen neben der überlieferten Schöpfung („Das Weiden“) auch die humorvolle Volksstimmlichkeit des Singpielchen („Lied der Freiheit“) und besonders auch die Dichtung der Empfindsamkeit bereit („Abendempfindung“) und „An die Liliher“). Immer aber ist die modische Dichtung durch das Genie des Meisters Mozart gelehrt und zu unübertrefflicher Größe und Ausdruckskraft geführt. Der überlegenen Gesangsart Karl Erbs kommen diese anspruchsvollen Lieder geradezu entgegen. Reiflich tritt er die Einheit von Inhalt und persönlichem Ausdruck. Seine überlegene Technik setzt ihn insstand, alle Kraft auf die Gestaltung des Inhalts der Lieder, die er wie wenige beherrscht, zu richten. So wurde jedes dieser Lieder zu einem reißenden kleinen Erlebnis.

Diese reife, meisterliche Kunst, die einzigartige Tiefe des Nachdenkens aus überlegener Beherrschung und Musikalität kamen dann auch den Liedern von Schubert, Brahms und Hugo Wolf zugute. Erb beherrscht nicht nur den wechselnden Stil der verschiedenen Meister vorbildlich, er steht mit seiner ganzen Persönlichkeit hinter jedem einzelnen Liede, das als selbständiges Kunstwerk aus seiner Melodie und seinem Gehalt erblüht und reif gestaltet wird. Tiefste Empfindung und sprühender Humor finden gleich überzeugend und mitreißend ihren Ausdruck. Zu prachtvollem Zusammenarbeiten mit Erb kam der Berliner Hermann Heutter. Er folgte mit feinstem Nachempfinden jeder, auch der feinsten Regung des Sängers. Zur Anpassung bis zum Letzten kam aber auch eine überlegene gestalterische Fähigkeit, die das Eigenleben des Klavierparts, vor allem in den Liedern von Schubert und Wolf, bis in jede Einzelheit und Feinheit erstehen ließ.

Es gab stürmischen und reichen Beifall. Schon nach den Mozartliedern mußte die erste Pause gemacht werden. Das wiederholte sich nach jeder Liedgruppe, bis dann am Ende der Beifall sein Ende nehmen wollte.

Dr. Carl J. Brinkmann.



Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker. Copyright by Antwärts-Verlag, Berlin.

26. Fortsetzung

Dann ging er mit raschen, heftigen Schritten. Die Tür des Kaffeehauses ließ er mit einem Fußtritt auf, daß sie krachend an die Wand fiel. Am nächsten Morgen, sehr früh, noch ehe die Gäste des Hotels bei Mehari aufgefunden waren, wurde Leutnant Capelli und sein Gehilf von einem Militärwagen abgeholt, der ihn nach Natut und dann nach Ghadames bringen sollte.

Am Steuer saß ein Korporal, ein strahlendes Lachen in seinem ausgemergelten Gesicht, als er den Leutnant sah.

„Korporal, Sie?“ fragte Capelli überrascht. „Sie sind schon wieder hergesteckt!“

„Weiß der Teufel, ja Tenente. Die kleine hübsche Signorina in Au Seggin und ihr arabischer Hundst, der eher einem Affen ähnlich sah als einem Menschen, hatten mich so rasch wieder zusammengesellt, daß ich schon fast gesund war, als sie mich in Ghadames ins Lazarett einliefereten. Ich bin gestern hier in Tripolis eingetroffen und habe mich bei der Kommandantur gemeldet. Dabei habe ich gehört, daß ich auch zu einer anderen Gruppe berufen bin. Ich gebe mit Ihnen nach Agbat, Tenente.“

„Die gehen mit mir nach Agbat, Nachhino?“ fragte Leutnant Capelli ehrlich erregt. „Das ist schön... das ist auf Nachhino, das ist eine freudige Nachricht für mich... auf gute Kameradschaft weiterhin, Korporal!“

„Danke, Tenente!“ fragte der Alte.

6. Kapitel

Auch in Au Seggin, auf der Farm des italienischen Kolonisten Mario Gabriotti, war die Zeit nicht stehengeblieben. Nun waren Wochen vergangen, seitdem eines Tages der verleihte Leutnant Giulio Capelli, aus seinem zusammengeschaffenen Streifenwagen aussteigend, vor Angelika zusammengebrochen war, Wochen, seitdem er wieder abgereist war, stehend, krank, von seinem fanatischen Pflichtgefühl getrieben... aber Angelika Gabriotti hatte ihn nicht vergessen.

Die Tage in Au Seggin kamen und gingen. Einer gleich dem anderen. Es gab keinen Unterschied zwischen Wochen, und Sonntag, denn jeder Tag brachte Arbeit und Mühe, Anstrengungen und Hoffen, oder Enttäuschungen und Sorge.

hübsche Signorina in Au Seggin und ihr arabischer Hundst, der eher einem Affen ähnlich sah als einem Menschen, hatten mich so rasch wieder zusammengesellt, daß ich schon fast gesund war, als sie mich in Ghadames ins Lazarett einliefereten. Ich bin gestern hier in Tripolis eingetroffen und habe mich bei der Kommandantur gemeldet. Dabei habe ich gehört, daß ich auch zu einer anderen Gruppe berufen bin. Ich gebe mit Ihnen nach Agbat, Tenente.“

„Die gehen mit mir nach Agbat, Nachhino?“ fragte Leutnant Capelli ehrlich erregt. „Das ist schön... das ist auf Nachhino, das ist eine freudige Nachricht für mich... auf gute Kameradschaft weiterhin, Korporal!“

„Danke, Tenente!“ fragte der Alte.

6. Kapitel

Auch in Au Seggin, auf der Farm des italienischen Kolonisten Mario Gabriotti, war die Zeit nicht stehengeblieben. Nun waren Wochen vergangen, seitdem eines Tages der verleihte Leutnant Giulio Capelli, aus seinem zusammengeschaffenen Streifenwagen aussteigend, vor Angelika zusammengebrochen war, Wochen, seitdem er wieder abgereist war, stehend, krank, von seinem fanatischen Pflichtgefühl getrieben... aber Angelika Gabriotti hatte ihn nicht vergessen.

Die Tage in Au Seggin kamen und gingen. Einer gleich dem anderen. Es gab keinen Unterschied zwischen Wochen, und Sonntag, denn jeder Tag brachte Arbeit und Mühe, Anstrengungen und Hoffen, oder Enttäuschungen und Sorge.

Wilde Kaninchen fraßen die Triebe junger Orangenbäume ab, so daß sie starben, ein Sandsturm begrub ein Feld mit neuen Tabakpflanzen unter sich und vernichtete sie.

Mario Gabriotti studie und lachte zugleich. Weibes in seiner archaischen Art, mit seinen fast theatralischen Posen, hinter denen doch so viel ehrliche Kraft und tapfere Energie steckten. Er hatte nicht nur das Aussehen eines italienischen Tenors, sondern er benahm sich auch so. Er gab sich, als sei das

den Lebensinhalt bedeutete. Von ihrer Mutter sprach Gabriotti nie.

Als sie ihn einmal — es waren nun Jahre fetter vergangen — nach ihrer Mutter fragte, hatte er ihr barisch, fast jorntig die Rede abgeschnitten und war aus dem Zimmer gegangen. Später, als er wiederkam, war er merklich jart und sanft und seine Augen zeigten eine leise Rötung, wie Augen, die geweint haben. Hier war das große Rätsel in Gabriottis Leben.

Angelika wußte nicht, daß ihr Vater, dieser selbstbewußte, energiegeladene Mann manchmal an stillen Abenden vor seinem Schreibtisch saß und aus einer immer verschlossenen Schublade ein Bild hervorholte, um es lange, lange zu betrachten. Das Bild Angelikas Mutter. Und dann erlaubten vor seinen Augen noch einmal die Jahre seiner Jugend, Jahre des Aufbaus, des Fortwärtstrebens — und Jahre, des Glücks mit Angelika Mutter.

Dann kam der Krieg. Gabriotti ging als Pionieroffizier an die Front, seine junge Frau blieb allein in Benedig zurück. Als er zum zweiten Male Urlaub bekam und nach Hause kam, machte er die traurigste Entdeckung, daß er seine Frau verloren hatte. An die Front zurückgekehrt, suchte er den Tod. Seine besten Kameraden fielen, — er blieb am Leben.

(Roman-Fortsetzung folgt)

Wie man Husten wirksam bekämpft

Die Hauptwirkung des Anxy-Hustensirups besteht darin, den feststehenden Schleim zu lockern, die Entzündung zu lindern und damit den angegriffenen Organen zunächst einmal Ruhe zu verschaffen. So geht der Hustenreiz schon nach kurzer Zeit merklich zurück und man spürt eine wesentliche Erleichterung. Dem Husten und dem Katarrh wird der Nährboden entzogen... Anxy-Hustensirup ist besonders preiswert, weil er von der Hausfrau selbst zubereitet wird. Aus einer Flasche „Anxy-konzentriert“ (Inhalt ca. 60 g Konzentrat) gewinnen Sie unter Zusatz von 1/2 Liter kochendem Wasser und 100 g Zucker fast 1/2 Liter hochwirksamen Hustensirup. Das reicht für die ganze Familie für lange Zeit. Di- zur Zubereitung dieses im Gebrauch sparsamen Sirups nötige Flasche „Anxy-konzentriert“ erhalten Sie für RM 1,75 in jeder Apotheke.

### Städte zahlen bar zurück

Vier Städte, Berlin, Frankfurt a. M., Weimar und Nürnberg, haben ihre Anleihen gekündigt. Es handelt sich dabei um Anleihen aus den Jahren 1924-1926, die früher einmal zu 8 v. H. verzinst wurden und jetzt einen Zins von 4,5 v. H. tragen. Während die bisher erfolgten Anleihekündigungen den Zweck der Zinssenkung verfolgten, haben die genannten Städte ihre Anleihen gekündigt, um den noch umlaufenden Rest in bar zurückzahlen. Sie wollen sich also ganz von der Anleihe befreien. Bei den vier Städten ist dies ein Betrag von rd. 23 Mill. RM, wovon allein 10 Mill. RM auf die Anleihe der Reichshauptstadt entfallen.

Es wiederholt sich mit der Rückzahlung der Stadtanleihen ein Vorgang, der für die Anleihekündigung der Kommunalbanken und Landesbanken mitbestimmend war. Die Städte hatten den Kredit, den sie bei diesen ihnen besonders verbündeten Instituten aufgenommen hatten, weitgehend zurückgezahlt. Da den Kommunal- und Landesbanken aber eine andere Anlagemöglichkeit fehlte, so mußte sie ebenfalls ihre Anleihen kündigen. Die Städte sind wie die gesamte Wirtschaft sehr flüssig. Die Gewerbesteuer und die Bürgersteuer bringen steigende Erträge, viele Ausgaben müssen unterbleiben, andere wie z. B. für Beleuchtung, sind vielfach stark zurückgegangen. Der Kriegsbetrag der Gemeinden läßt ihnen noch genügend Mittel, ihre alten Schulden zu tilgen. Mit der Kündigung der Anleihen weiterer Städte ist zu rechnen. Von den insgesamt an der Berliner Börse notierten 73 Stadtanleihen sind alle bis auf 2 Anleihen ostmärkischer Städte jederzeit kündbar. Die Börse hat auf die Barzahlung mit einem starken Kursabschlag reagiert. Während vor einiger Zeit die Kurse noch bei 103,5 v. H. bzw. 104 v. H. standen, sind sie jetzt auf 101 v. H. und darunter gesunken.

### Portlandzementwerke Heidelberg

Bei der Portlandzementwerke Heidelberg, deren Rechnungswerk für 1940 bereits veröffentlicht wurde, waren, wie dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht zu entnehmen ist, Umsatz und Absatz der Produktion der Zementwerke gänzlich bedingt durch die planvoll geleitete Großraumwirtschaft, welche durch die militärischen Erfolge im Norden und Westen neue umfassende Aufgaben erhalten hatte. Die Erzeugung überstieg auch im Jahre 1940 den Absatz, so daß für das neue Geschäftsjahr erhöhte Vorräte zur Verfügung stehen. Die Ziegeleien waren wieder voll beschäftigt; die Betriebsverbesserungen konnten fortgesetzt werden.

Die Ausfuhr hatte sich den kriegswirtschaftlichen Erfordernissen vollständig anzupassen; sie ist mengenmäßig im Rahmen der letzten Jahre geblieben. Da die Zementindustrie auch im neuen Geschäftsjahr große und wichtige Aufgaben im Dienste der Bauwirtschaft zu erfüllen hat, werde die Verwaltung stets darauf bedacht sein, die Werke dafür bereitzuhalten. Das soziale Hilfswerk wurde während der Kriegszeit zur Pflege des Gemeinschaftsgefühls weiter ausgebaut. Die Aufwendungen des Konzerns für gesetzliche und freiwillige soziale Leistungen einschließlich Spenden belaufen sich auf 2,14 Mill. RM.

Wie bereits bekannt, wird das Kapital von bisher 22,6 Mill. RM. um ein Drittel auf 30 Mill. RM. berichtigt. Der Hauptversammlung am 3. November wird vorgeschlagen, auf das berichtigte Kapital 6 Prozent Dividende auszuschütten gegenüber 8 Prozent auf das alte Kapital. Die 100 000 RM. Vorkursaktien, die an der Berichtigung nicht teilnahmen, erhalten unverändert 8 Prozent.

### Die Weinlese im Elsaß

Das Herbstfest in den Weinbergen des Oberelsaß ist seit einigen Tagen in vollem Gange. Das Hereinbringen der Frühgewächse, in erster Linie des Goldrieslings, ist durchgeführt und in den speziellen Weinorten der Rappoltsweiler, Kolmarer, Gebweiler und Müllhauser Gegend kann der „Federweiss“ schon getrunken werden. In den niederen Lagen und in den Tälern ist stellenweise eine Beschleunigung der Weinlese notwendig, um die Trauben vor Schaden zu bewahren.

Mehr und mehr ergibt sich beim Herbstfest, daß die diesjährige Weinernte sehr ergebnisreich ist und daß der Zuckergehalt bzw. das Mostgewicht sich zwischen 65 und 100 Grad Oechsle bewegt. Im Bezirk Kolmar wurden die Trauben vielfach mit einem Mostgewicht von 90 bis 92 Grad hereingebracht, besonders hohe Mostgewichte hat die Sorte Rühländer zu verzeichnen. In den kleinen und mittleren Weinbergen dürfte Mitte der Woche die Lese beendet sein; die größeren Weinberge haben mindestens noch 14 Tage mit der Weinlese zu tun.

### Amtliche Mitteilungen des Reichstreuhänders für Südwestdeutschland

Die Folge 20 der Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland vom 15. Oktober enthalten allgemeine Bekanntmachungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland (Stuttgart-N, Schellingstraße 19, Postfach 367). Anordnung für Tunnel- und Stollenbauten in Stuttgart, Bekanntmachung über die Bewertung der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzuges vom Arbeitslohn und für die Zwecke der Sozialversicherung. Ferner Tarifordnung für das Sattler-, Tapezierer- und Polsterhandwerk, Berichtigung zur TO für Spedition-, Fuhr- und Transportgewerbe, TO für Herstellung von Uniformen der Wehrmacht in Heimarbeit und für das Damenschneiderhandwerk.

**ADOX** *Dr. Schlenker*  
Fotofilm

## Meisterlohn als Unternehmerentgelt

Nach den Durchführungsbestimmungen für den § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung im Handwerk ist maßgebliches Vergleichsjahr das Kalenderjahr 1938, d. h. das Geschäftsjahr, das überwiegend ins Vergleichsjahr fällt. Die Ermittlung des Uebergewinnes erfolgt grundsätzlich für die Zeit vom 1. September 1939 bis zum 31. Dezember 1940. Der Uebergewinn ist bis zum Ende des Geschäftsjahres zu ermitteln, wenn das Geschäftsjahr sich nicht mit dem Kalenderjahr deckt. Der angemessene Gewinn soll im Handwerk grundsätzlich auf Grund des Umsatzgewinnsatzes des Vergleichsjahres ermittelt werden. Für den Fall, daß ein Reichtumsverband die Genehmigung von Gewinnrichtpunkten zur Ermittlung des angemessenen Gewinns beantragt, ist die Anweisung erteilt, daß die Gewinnrichtpunkte im allgemeinen auf den Umsatz abzustellen sind, weil ein großer Teil der Handwerksbetriebe nur eine Einnahme- und Ausgabeberechnung besitzt und das betriebsnotwendige Kapital für die Kriegszeit nicht zulässig zu errechnen vermag. Die für das Handwerk besonders bedeutsame Frage des Unternehmerlohnes ist dahin geklärt, daß als Unternehmerlohn bei Ermittlung des angemessenen Gewinnes grundsätzlich der Meisterlohn anzusetzen ist. Unter Meisterlohn ist ein angemessenes Entgelt für die praktische Mitarbeit und leitende Tätigkeit des Betriebsinhabers zu verstehen. Hinsichtlich des Unternehmerlohnes wird anerkannt, daß ein Zuschlag berechtigt ist, wenn die Mehrarbeit des Betriebsinhabers im Krieg einen außergewöhnlichen Umfang annimmt. Der Ansatz für eine etwaige Mehrarbeit im Krieg darf aber nur angemessen sein. Ferner ist bestimmt, daß ein angemessenes

Entgelt für die im Betrieb ohne Entgelt mitarbeitenden Angehörigen des Betriebsinhabers vom steuerpflichtigen Gewinn abgesetzt werden kann. Die Pflicht zur unbedingten Abgabe einer Preiserklärung ist für alle Handwerksbetriebe davon abhängig gemacht, daß in einem der Geschäftsjahre 1939 oder 1940 ein Jahresumsatz von mehr als 200 000 RM erreicht wurde. Betriebe mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 000 bis 200 000 RM haben nur dann eine Preiserklärung abzugeben, wenn die Prüfung ergibt, daß eine Pflicht zur Gewinnabführung und Preissenkung besteht. Besteht diese Pflicht nicht, ist das ausgefüllte Preisklärungsformular in den Geschäftsräumen aufzubewahren. Betriebe, die weder im Jahre 1939 noch 1940 einen Jahresumsatz von 50 000 RM erreichten, brauchen keine Preiserklärung abzugeben und keine Uebergewinne abzuführen. Diese Betriebe sind aber von einer Überprüfung des erzielten Gewinnes nicht entbunden und sind verpflichtet, Gewinnbeträge, die über den Rahmen der von dem zuständigen Oberfinanzpräsidenten aufgestellten Reingewinnrichtsätze des Jahres 1940 hinausgehen, zu Preissenkungen zu verwenden, auch durchgeführte Preissenkungen der unteren Preisbehörde (Landrat, Oberbürgermeister, städt. Polizeivorstand) anzuzeigen. — Das Preisklärungsformular wird demnächst versandt werden. Die Preisklärung ist innerhalb sechs Monaten nach Abschluß des Geschäftsjahres bei der zuständigen Preisüberwachungsstelle einzureichen. Im Falle der Verstreichung der Erklärungsfrist muß die Erklärung innerhalb eines Monats nach Versendung des erwähnten Formulars abgegeben werden.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

### Unternehmungen

**Ettlingen-Maxau Papier- und Zellstoffwerke.** Die Werke in Ettlingen und Maxau waren voll beschäftigt. Die in den letzten Jahren vorangestellte Zielsetzung innerer Gesundung und inneren Aufbaues der Firma zeigt ihre Ergebnisse. Der erzielte Gewinn entspricht dem Umfang und technischen Stand der Betriebe und liegt im Rahmen der normalen und notwendigen Ertragskraft. Zusätzlich des Vortrages von 26 211 (895) RM bleibt ein Reingewinn von 284 284 (85 671) RM, aus dem die Verteilung von wieder 6 Proz. Dividende auf Vorrags- und Stammaktien vorgeschlagen wird. Außerdem wurden ausreichende Rückstellungen vorgenommen und weitere Rücklagen gebildet. Dem Unterstützungsfonds fließen wieder 100 000 RM zu. Eine Kapitalaufstockung ist nicht vorgesehen.

**Heiar, Auer Mühlenwerke KG. a. A., Köln-Deutz.** Die Beschäftigung war unwesentlich höher als im Vorjahre. Es wurden wiederum Mehle zugekauft, um die Ansprüche der Kundschaft zu befriedigen. Im neuen Geschäftsjahr wurde der Betrieb als nationalsozialistischer Musterbetrieb ausgezeichnet. Der Rohüberschuß betrug 2,42 (2,99) Mill. RM. Nach Abschreibungen von 0,53 (0,51) Mill. RM ergibt sich ein Reingewinn von 132 287 (55 021) RM. Hieraus sollen 100 000 RM der freien Rücklage zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden. (AK 3 Mill. RM). — Die Bilanz zeigt Anlagewerte einschließlich Beteiligungen in Höhe von 3,22 (3,58) Mill. RM, das Umlaufvermögen betrug 5,79 (4,61) Mill. RM, was insbesondere auf eine Erhöhung der Vorräte zurückzuführen ist. Die Verdie Rückstellungen mit 1,06 (0,46) Mill. RM.

### Aus dem Reich

**Answärtige Kundschaft.** Ueberraschende Feststellungen über die Verteilung seiner Kundschaft machte an Hand der Angaben auf der Kleiderkarte ein großes westdeutsches Textilkaufhaus. Während man bisher allgemein der Ansicht war, daß eine Verlagerung der Einkäufe in die benachbarten bzw. örtlichen Geschäfte stattgefunden hat und die Erklärung für die be-

sonders günstige Umsatzentwicklung der mittleren und kleinen Betriebe bildet, ergab die genaue Prüfung, daß rund die Hälfte des Kassensatzes von auswärtigen, zum Teil weit hergeleiteten Kunden stammte, die großen Kaufhäuser im Textilfach also ihre Anziehungskraft auf die Käufer des Hinterlandes noch nicht eingebüßt haben.

**Pfläzer Grumbeerenerte.** Von überallher aus der Pfalz wird ein großer und qualitativ guter Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte gemeldet. Da manche Helfer erklärlicherweise unsachgemäß arbeiten, empfiehlt sich die Kartoffeln beim Einkeln zu kontrollieren, damit angeschlagene, zerschnittene und dergleichen aussortiert werden und nicht zu Fäulnisherden werden können.

**Eine Verordnung des Generalgouvernements** kündigte die Einführung eines Ein- und Ausfuhrzolltarifs des Generalgouvernements an Stelle des derzeit grundsätzlich noch geltenden polnischen Ein- und Ausfuhrzolltarifs an.

### Durch die Kontinente

**Eine Gemeinschaftsgründung der französischen Stickstoffindustrie.** Eine Stickstoffgruppe, die den Namen „Société de Gestion de Groupement de l'industrie le l'azote“ trägt, ist soeben in Paris gegründet worden. Mehrere französische Stickstoffwerke haben die Anteile übernommen, die sich zunächst auf 62 000 Franken erstrecken. Die neue Gesellschaft soll für gemeinsame Rechnung der Teilnehmer alle Geschäfte und Transaktionen vornehmen, die auf Grund bestehender Gesetze über die Organisation der Erzeugung und Verteilung in der Stickstoffindustrie zu erledigen sind.

**Hohe Gewinne der USA-Schifffahrt.** Die nordamerikanische Schifffahrtsgesellschaft „United States Lines“, die noch im ersten Halbjahr 1940 einen Nettoverlust von 70 000 Dollar aufzuweisen hatte, erzielte im ersten Halbjahr 1941 einen Gewinn von 1,34 Mill. Dollar. Hieran wird deutlich ersichtlich, in welchem hohen Maße die amerikanischen Reedereien aus der gegenwärtigen Weltschiffahrtslage Nutzen ziehen.

Saben sich auch Wozl und Ernst Voler zur Verfügung gestellt.

### Das neue Jahresprogramm für den DJ-Sport

Die großen sportlichen Leistungskämpfe der DJ für das Jahr 1942 sind bereits wie folgt festgelegt worden:

- 18. Febr. bis 1. März: Wintertampfsport in Garmisch-Partenkirchen.
  - 19. bis 26. April: Fußballkampfsport in Stuttgart.
  - 30. und 31. Mai: Reichspokalturnier.
  - 6. bis 21. Juni: Bonn- und Untergau-Sportspiele.
  - 1. Juli bis 2. August: Gebiets- und Obergau-Sportspiele.
  - 2. bis 8. August: Wasser- und Schwimmwettkämpfe in Berlin-Grünau und Wannsee.
  - 23. bis 30. August: Sommertampfsport in Breslau.
- Noch nicht endgültig ist der Termin der diesmal früher gelegten Wasser- und Schwimmwettkämpfe. Internationale Jugendtreffen finden im kommenden Jahr nur in Garmisch-Partenkirchen und in Breslau statt.

### Dänemarks Handballmannschaft

Die dänische Handballmannschaft für den letzten Länderkampf mit Deutschland, der am 21. November in Hamburg veranstaltet wird, ist bereits aufgestellt worden. Sie lautet: A. Svaneberg, C. Andersen, R. Stobbe, O. Jørgen, E. Riessen, E. Sander, R. Andersen, G. Dahlfeldt, S. Madsen, R. Lundberg, W. Madsen. In Vertretung stehen: E. L. Sørensen, R. Olesen und S. Hansen.

Der Verteidiger Erling Andersen, dieäufer Cue Jørgen und Egon Sander sowie die Stürmer Georg Dahlfeldt, Egon Sander Madsen und Karl Lundberg nahmen an dem letzten, am 16. November 1940 von Deutschland mit 14:7-Toren gewonnenen Spiel teil. Es ist im übrigen die gleiche Mannschaft, die vor wenigen Wochen in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen mit 17:9 Toren schlug und in diesem Spiel angezeichnet können wird.

## Mannheimer Getreidegroßmarkt

Da die Landwirtschaft jetzt in immer stärkerem Maße mit der Einbringung der Hackfrüchtere beschäftigt ist, haben die Anlieferungen weiter nachgelassen, so daß die Mühlen im wesentlichen auf ihre eigenen Lagerbestände angewiesen sind. Diese dürften bekanntlich den Bedarf für einen Monat nicht übersteigen, so daß die Mühlen bestrebt sind, sich für die kommenden Monate einzudecken. Im Augenblick kommen nur geringe Mengen aus der unmittelbaren Umgebung und aus Mitteldeutschland heran. Für November- und Dezemberlieferung besteht erhebliche Nachfrage.

Die Roggenversorgung ist weiterhin durchaus befriedigend, zumal die Reichsgetreidestelle in der Lage ist, in Bedarfsfällen einzuspringen. Die Mühlen verfügen zur Zeit über einheimischen Roggen und auch über solchen aus östlichen Gebieten.

Das Angebot von Braugerste war weiterhin gering und konnte den Bedarf auch nicht annähernd decken, zumal auch die Malzkaffeeabriken auf den Kauf von Braugerste angewiesen sind. Man hat im allgemeinen den Eindruck, daß die südwestdeutschen Braugersten im Durchschnitt von besserer Beschaffenheit sind als die nord- und mitteldeutschen. Besonders der Wassergehalt, der in diesem Jahr allgemein recht hoch ist, hält sich hier meist noch in erträglichen Grenzen. Untersuchungen der Versuch- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin haben diese Beobachtung bestätigt. Wenn aber die gleiche Stelle feststellt, daß bei den badischen Gersten der Anteil der Vollgersten besonders gering und entsprechend der Anteil an Ausputz besonders hoch sei, so kann sich dies nur auf Einzelmuster beziehen, und darf nicht verallgemeinert werden. Industrieroggen war weiterhin nicht am Markt, da die Landwirtschaft fast alle Gersten, die über die Futterqualitäten hinausgehen, als Braugerste zu deklarieren pflegt. Futtergerste war nicht erhältlich.

Hafer wurde fast ausschließlich von der Wehrmacht übernommen. Für die Mischfutterfabriken standen lediglich abfallende Qualitäten zur Verfügung.

Das Weizenmehlgeschäft ist stetig; die Nachfrage nach Kleinpäckungen hat sich eher noch gesteigert. Bogenmehl fand guten Absatz, insbesondere ostdeutsche Qualitätsmehle.

Das Angebot von Heu hat gänzlich aufgehört, wird aber wieder einsetzen, wenn die Landarbeiten genügend weit fortgeschritten sind. Stroh war lebhaft gefragt, vor allem auch für industrielle Zwecke und zur Füllung von Strohsäcken. Das Angebot ist in Baden aber sehr gering.

### Was koche ich ... ?



### Ochsenschwanzsuppe Spagetti mit Sauerbratensoße

Gerade an fleischlosen Tagen ist eine gute Suppe vor der Hauptmahlzeit willkommen. Zu Spagetti schmeckt die pikante Knorr-Ochsenschwanzart-Suppe ganz ausgezeichnet.

Die Zubereitung aller Knorr-Suppen ist denkbar einfach. Sie werden nur mit Wasser gekocht — alle anderen Zutaten enthält bereits der Knorr-Suppenwürfel.

Spagetti schmecken auch ohne Fleisch oder sonstige Beigaben sehr lecker, wenn es nur eine gute Soße dazu gibt. Aber wie ohne Fett und ohne Fleisch eine schmackhafte, ergiebige Soße bereiten? Merken Sie sich das folgende Rezept:

### Sauerbratensoße

Den Knorr Soßenwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit schwach 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker, etwas Essig — je nach Schärfe — unter Umrühren 3 Minuten kochen. Dann 2 Eßlöffel Buttermilch oder gereinigte Sauermilch darunterquirlen. Fertig!



Rezept ausschnitzen und aufbewahren! Sie können es immer verwenden — auch wenn Sie heute mal keinen Knorr-Würfel bekommen haben.

### Drei gute Gründe:

aromatisch

leicht

frisch

KYRIAZI  
**Astra**  
MIT UND OHNE  
MUNDSTOCK

Freiburg belauscht die Welt

Das Institut für Rundfunkwissenschaft beider Arbeit / Bisher einmalig

Freiburg. Als vor längerer Zeit die Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg Kenntnis davon gab, daß ein Institut für Rundfunkwissenschaft angelehrt werden sollte, waren die Mutmaßungen, die darüber angezettelt wurden, nicht wenig. Inzwischen ist eine Zeit vergangen, das Institut, das einmalig in Deutschland ist, hat seine Tätigkeit aufgenommen, und ein Gang durch die Räume des Instituts zeigt, daß hier etwas geschaffen wird, das der deutschen Wissenschaft, ja dem ganzen deutschen Leben einmal sehr zu Diensten sein wird.

Prof. Dr. Friedrich Carl Noedemeyer, der Leiter des Instituts für Rundfunkwissenschaft, umriß zunächst Aufgabe und Ziele der allerjüngsten Wissenschaft vom Rundfunk und führte aus, daß nicht nur das Akustische des Empfangsgeräts und die psychologischen Anlagen der Hörer typen untersucht würden, sondern bereits auch jeden durch den Rundfunk herangetragenen wissenschaftlichen Stoff auf und beurteilt auf Grund seiner gewonnenen Hörsprachscholale Breiten- wie Tiefenwirkung aller Sendungsarten nach Sprech- und Gehörungsstil, Stimme und Instrument, belehrender, künstlerischer oder propagandistischer Wirkung. Sie erreicht es, daß der Augenmensch zum hörenden Menschen wird.

Die verschiedensten Aufnahmegeräte lassen eher einen Rundfunksektor erkennen, denn ein wissenschaftliches Institut. Das Magnetophon, das von unseren PK-Männern draußen gebraucht wird, erregt auch hier besondere Aufmerksamkeit. Weit über fünfzig Frontberichte wurden bereits hier auf Blättern aufgenommen, es werden einst akustische Dokumente von unschätzbarem Wert sein, die noch nach Jahrhunderten vom Einsatz deutscher Soldaten Kunde geben. Prüfgeräte stehen neben den Aufnahmeapparaten, denn auch Modellsendungen für das Archiv werden aufgenommen. Die sehr empfindlichen Geräte im technischen Raum zeichnen die Experimente der Aufnahmeapparate auf; diagnostische Puls- und Atemschreibungen, die vor allen Dingen von Blinden abgenommen wurden, deren Hörschärfe erstaunlich sind.

Weitere Aufmerksamkeit findet das Rundfunk-Archiv des Instituts; hier werden für Studienzwecke alle Aufnahmen aufbewahrt, um sie allen zugänglich zu machen, die auf dem weitgespannten Gebiet der jungen Rundfunkwissen-

schaft einen Verbrauch erzielten, ein einschlägiges Thema bearbeiteten oder auch den Doktoranden, die jedoch von einem bestimmten Fachstudium als Psychologen, Musikwissenschaftler, Publizisten u. a. zur Rundfunkwissenschaft herangeführt werden. Eine reiche Fülle von Tonaufnahmen, vor allem Führerreden, birgt heute schon das Archiv. Selbstverständlich sind auch die Jahrgänge der Funkzeitschriften, des „Rundfunkarchivs“ u. a. vorhanden. Daneben unterrichtet fortlaufend eine von Professor Noedemeyer herausgegebene Schriftenreihe über den neuesten Stand dieser jüngsten Wissenschaft.

Meisterschule für das Handwerk in Straßburg

Straßburgs große Handwerkstradition wird wieder lebendig

Am 1. Oktober hat das neue Wintersemester der Staatlichen Meisterschule für das Deutsche Handwerk in Straßburg begonnen. Aus diesem Anlaß gab deren Leiter, Direktor Gutmann, der in Straßburg vertretenen Presse Gelegenheit, einen Einblick in den Aufbau dieser Schule, die nach der Zeit der Wiedererrichtung am 4. November erfolgten ständigen Erweiterung eine der bedeutendsten und umfassendsten Teststände geworden ist, zu gewinnen.

E. D. Straßburg. Die Anstalt wurde 1890 als Schule für Kunsthandwerker gegründet. Bis Ausbruch dieses Krieges war sie Stadt- Kunstgewerbeschule. Heute zählt sie hundert Schüler, von denen ein Drittel aus dem Ausland kommen. Mit Beginn des neuen Semesters wurde ihr eine Abteilung für Modeschneider angegliedert. Sie umfaßt außerdem Abteilungen für Bildhauer, Steinmetze und Steinmetztechniker, Maler, Theatermaler und Kostümentwerfer, Grappler, Buchbinder, Kunstschmiede und Keramiker. In Vorbereitung sind Abteilungen für Fotografen, Architekturmodellbauer, Gebrauchswerker und Buchdrucker.

Die Straßburger Meisterschule ist sich der Verpflichtung, die ihr die große Lieberlieferung Straßburgs auferlegt, bewußt. Sie ist in der kurzen Zeit seit ihrer Wiedererrichtung schon mit bedeutenden Arbeiten herorgetreten. So wurden auf der Straßburger Groß-Ausstellung ihre wunderbaren Schmiedearbeiten viel beachtet. Direktor Gutmann geht von der Ueberzeugung aus, daß im Volkstum noch viel mehr schöpferische Kräfte schlummern als es nach der

Kleine Meldungen aus der Heimat

1. Gillingen i. Bb. (Todessturz vom Frischewagen.) Der 72 Jahre alte Güterbestätter Gregor Knebel fiel beim Einbiegen in eine Straße von seinem Frischewagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

1. Pforzheim. (Wieder Pferde drockeln.) An der Droschkenhaltestelle Sebningsplatz hat nach 15jähriger Pause wieder eine Pferde drockeln ihren Platz eingenommen, die besonders von der Schuljugend angefaßt wird. Der Besitzer der Droschke unterhielt bis zum Kriegsbeginn einen Omnibusbetrieb.

1. Freiburg i. Br. (Zuchthaus für Schwäber.) Vom Freiburger Sonderge-

richt wurde der 52 Jahre alte Stefan Maier, der von 1926 bis 1933 Reichstagsabgeordneter der ehemaligen Sozialdemokratischen Partei war, zu drei Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht. Maier hat sich im Juni d. J. mit einer Frau in ein politisches Gespräch eingelassen, in dessen Verlauf er in unverantwortlicher Weise Behauptungen aufstellte, die jeder Grundlage entbehren. Seine Schwägerin waren gelistet, bei der Frau Unruhe hervorzuwecken und sie in ihrem festen Vertrauen an dem Gelingen unseres Kampfes wankend zu machen.

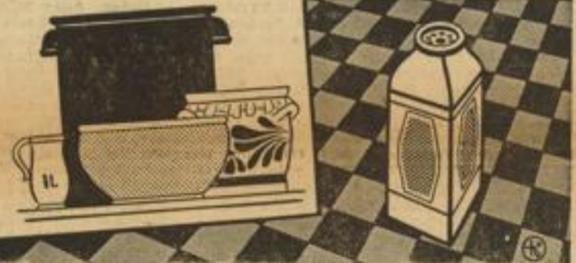
1. Birmensdorf. (Punktfreier Einkauf.) In einem Ladengeschäft ließ eine Frau Kleiderpuppen, Kleider, Schals usw. in ihrer Tasche verschwinden ohne Bezahlung und ohne Punktabgabe. Bei der Wiederholung dieses punktfreien Einkaufs im gleichen Geschäft wurde sie jedoch beobachtet und die Polizei auf die Diebin aufmerksam gemacht. Eine Hausdurchsuchung förderte die gestohlenen Dinge zutage.

1. Hornbach. (Ausgrabungen in der Benediktinerabtei.) In der Benediktinerabtei, die auf eine 1200jährige Geschichte zurückblickt, jedoch während des Weltkrieges zwischen Westwall und Maginotlinie liegend — durch die Vorkriegsstände sehr in Mitleidenschaft gezogen worden ist, sollen nunmehr Ausgrabungen vorgenommen werden, um weitere Aufschlüsse über den Umfang der Abtei zu erhalten, die dann nach dem Kriege wieder in ihrer alten Gestalt erheben soll.

k. Ebingen. (Kleine Notizen.) Wir stehen jetzt mitten in der Jucherrückkehr. Es ist zwar keine Reforderte, aber immerhin ist der Ertrag gut. — Der Obstbauverein hatte seine Mitglieder zu einer Tagung im Ratskeller eingeladen. Durch den Vorsitzenden Bühler wurden wertvolle Ratschläge für den Obst- und Gemüsegarten gegeben. — Der Meisterrückkehrer hielt gleichzeitig eine Versammlung ab. In einer vorbereitenden Besprechung wurden die Richtlinien für die diesjährige Vorkursarbeiten gegeben, die am 1. und 2. November im Gasthaus zum Ochsen stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden die beliebten Hafenportionen wieder verlost. — Ludwig Koch II feiert am 26. Oktober seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein macht ATA ohne Seife rein!

Es gibt 3 Sorten ATA: grob, fein und extrafein.



Am 27. Sept. 1941 fiel im Osten, im Alter von 24 Jahren unser lieber, einziger Sohn und Bruder, Masch.-Ing. Karl Franz Uffz. i. e. schw. Art.-Regt. - Inh. des EK II. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben, getreu seinem Eid, für Führer, Volk u. Vaterland. Mhm.-Sandhofen (Sandhofer Str. 182). In tiefer Trauer: Adolf Franz u. Frau Franziska, geb. Renger Annelies Franz.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben, herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Anna Schicke Wwe. geb. Wölfe sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Kallenbrunn, ferner den Hausbewohnern und allen Genenigen, die unserer lieben Mutter durch Blumen- und Kranzpenden gedachten und ihr das letzte Geleit gaben. Mannheim, den 21. Oktober 1941. Windmühlstraße 22. Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes Pg. Adolf Hartmann Obergefreiter in einer Panzer-Vorausabteilung sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Mannheim (B. 3. 7), den 21. Oktober 1941. In tiefem Schmerz: Frau B. Hartmann Wwe.

Wir haben uns vermählt: Karl Wedel Dipl.-Volkswirt Maria Wedel geb. Brändle Mannheim, den 23. Oktober 1941 Kleinfeldstr. 35 S 6, 18 Trauung 11 Uhr Christuskirche

Am 20. Oktober wurde mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr August Hug Steuer-Inspektor i. R. im 66. Lebensjahr von seinem langen u. schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst. Sein Leben war Arbeit und Sorge für uns. Mannheim und Baden-Baden, den 23. Okt. 1941 Bellenstraße 6. Frau Paula Hug, geb. Fahr - Dr. med. Waldemar Hug (z. Z. bei der Wehrmacht) - Frau Erna Hug, geb. Zimmermann u. Enkelkind Ursula-Brigitte. Beisetzung: Donnerstag, 23. Okt. 41, 12.30 Uhr.

Statt Karten! Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen Peter Schmitt sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Häußler, den Niederbronner Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, dem Herrn Oberinspektor Gött, als Vertreter der Reichsbahnverwaltung, für seine liebevollen Worte und allen denen, die ihn mit Kränzen und Blumen bedachten und ihm das letzte Geleit gaben. Ladenburg, den 18. Oktober 1941. Paula Schmitt, geb. Lacher und Angehörige.

Danksagung Wir danken allen für die liebevolle Anteilnahme an dem Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Kindes Eugen Mannheim, 26. Oktober 1941. Lützenring 29, Seilerstraße 5. In tiefem Schmerz: Die Eltern: Familie Eugen Satorius Die Großeltern: Familie Peter Hauck.

Die Geburt eines gesund. Mädels Christa Maria zeigen in dankbarer Freude an Lydia Hirsch geb. Nadler Franz Hirsch z. Z. Wehrmacht Mannheim, Eichendorffstraße 32 Z. Z. Oberbühlertal (Schwarzw.) Kurhaus Schindelpeter In großer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens Marianne an. Karl Wirth Amtgerichtsrat z. Z. Soldat in em. Marschall. Frau Ann Wirth geb. Naber z. Z. Privatklinik Prof. Dr. Runge, Heidelberg 28. Oktober 1941 Mannheim, Speyerer Straße 13

Am 20. Oktober wurde mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr August Hug Steuer-Inspektor i. R. im 66. Lebensjahr von seinem langen u. schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst. Sein Leben war Arbeit und Sorge für uns. Mannheim und Baden-Baden, den 23. Okt. 1941 Bellenstraße 6. Frau Paula Hug, geb. Fahr - Dr. med. Waldemar Hug (z. Z. bei der Wehrmacht) - Frau Erna Hug, geb. Zimmermann u. Enkelkind Ursula-Brigitte. Beisetzung: Donnerstag, 23. Okt. 41, 12.30 Uhr.

Für die uns beim Heldentod unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams Richard Arnold Obersoldat bei der Waffen-11 entgegengebrachten Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir herzlich. Mhm.-Käferstr. den 21. Oktober 1941 Baumstraße 3. In tiefer Trauer: Familie Alfred Arnold Familie Ernst Kall Robert Arnold Betty Huber Die Braut: Else Kniehl.

Beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Tochter und Schwester Elisabeth Schmitt geb. Krieg wurden uns von allen Seiten so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegengebracht, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Münzel für die tröstlichen Worte u. der Betriebsgemeinschaft Anker-Kaufstätte, wie auch der Fz. Louis Franz. Mannheim (Windeckstr. 113), 23. Okt. 1941. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Willy Schmitt (z. Z. Wehrmacht) Familie W. Krieg und Verwandte

Wir suchen einen Lehrling für unsere Gemeindefabrik Düsselbacher Rheindampfkupferwerke Kuppelstr. 10

Danksagung Tief ergriffen über die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres Sohnes und Bruders Karl Eckert Schütze in einer MG.-Abt. sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus sowie dem Herrn Stadtpfarrer Tröndle und der Pfarrei der Nik.-Kirche und der Ortgruppe Erlenhof. Mannheim (Untermühlaustr. 53), 21. Okt. 1941. Familie Fr. Eckert und Hinterbliebenen.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste, den wir durch den Heldentod unseres über alles geliebten Sohnes, Bruders, Enkels und Bräutigams Armin Schmitt Soldat in einem mot. Art.-Regt. erlitten haben, danken wir herzlich. Leutershausen, im Oktober 1941. Familie Heinrich Schmitt Johanna Bauer (Braut) Familie Peter Bauer.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders Johann Seibel Obergefr. in einem Inf.-Regt. sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Mannheim (J. 5. 7), den 21. Oktober 1941. Familie Friedrich Seibel.

Wir suchen einen Lehrling für unsere Gemeindefabrik Düsselbacher Rheindampfkupferwerke Kuppelstr. 10

Seid allezeit luftschutzbereit!

MARCHIVUM



**Heute**  
in unseren  
Theatern

**ALHAMBRA**

**Clacissa**

Syb. Schmitz, Gustav Fröhlich, Gust. Diesel, Julia Serda, Werner Scharf, E. Brink, Alb. Florath, Josefine Dora

**DIE WOCHENSCHAU**  
2.30 5.00 7.30 Uhr  
Jugendl. üb. 14 J. zugel.

**SCHAUBURG**

Heute letzter Tag

**Weißes Schloß**

Panzerkreuzer Sebastopol

Camilla Horn, Theod. Loos, Werner Hinz, Agnes Straub, Fritz Kampers, Karl Joh

**DIE WOCHENSCHAU**  
3.00 4.30 7.30 Uhr  
Jugend nicht zugelassen!

**Ab morgen**

**Freitag**

Tägl. 2.30 - Sonntag ab 1.30 Uhr

**Postillon und Königsleichen**

Aber nur die allein gehört mein ganzes Herz!

„Hört man nur sein Horn ertönen, freut sich jeder drin im Ort“

**Der Postillon**



Ist heute im **Hochzeitsrock**

Denn er hat zur Frau sie bekommen, die junge Wirtin vom Gasthaus Goldne Glock!

Nach einem glanzvollen Leben als gefeierter Sänger wird er wieder das, was er war und er immer sein möchte:

**ein Postillon!**

Ein heiterer, schmissiger Operettenfilm mit **Willy Eichberger**, Lucie Englisch - Rose Stradner, Leo Slezak - Hans Thimig  
Jugendliche zugelassen!

**Schauburg**

K 1, 5 Breite Straße  
Ruf 24088

**National-Theater Mannheim**

Donnerstag, den 23. Oktober 1941  
Vorstellung Nr. 52 Miete C Nr. 5  
1. Sonderrunde C Nr. 3

**Der Vogelhändler**

Operette in 3 Akten von M. West u. L. Heid - Musik von Carl Zeller  
Musikalische Leitung: Karl Klaus  
Spielleitung: Hans Becker  
Anfang 18 Uhr Ende 20.45 Uhr

**Wetterempfindlichkeit**

und das damit verbund. Auftreten von Gicht, Ischias (auch sogen. Rheumaschmerzen (kann ursächlich mit Harnsäureerückständen zusammenhängen. M. G. H. H. a. n. s.)

**Harnsäure-Tee**

Marke „Wurzelsepp“ beeinflusst günstig den Harnsäurestoffwechsel. - Trinken Sie doch auch einmal eine bestimmte Zeit diesen Tee

Orig.-Packung RM 1,- und -75  
Autorisierte Verkaufsstelle:  
**Ludwig & Schütthelm, 04, 3**

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

**Renate Müller**  
**Liselotte von der Pfalz**

Dorothea Wieck - Mich. Bohnen  
Hilde Hildebrand - H. Stüwe  
Eugen Klöpfer - A. Wäscher

**NEUESTE WOCHENSCHAU**

Beg.: 2.00 5.05 7.30 - 3.30 5.30 8.20

Voranzeige! Ab Freitag!

**Ich klage an**

**REGINA**  
LICHTSPIELE

MANHEIM-NECKARAU

Reinhold Theater im Süden der Stadt

Heute letztes Mal das neue amüsante Volkstück der Tobis

**Tip auf Amalia**

Spannung, Humor und behagliche Stimmung.

Ab Freitag:

Helax Rühmann - Anny Ondra

**Der Gasmann**

Kaufe Pistolen Cat. 6,30 und 7,65  
Waffen-König, Mhm. L. 6, 8

**Palast-Kaffee Rheingold Mannheim**

**2 Namen!**

**2 Begriffe!**

**Karl Schmitz**

mit seinem ausgezeichneten Orchester

**Eugen Schleich**

der Tenor höchster Vollendung

nur noch bis 31. Oktober

nachmittags und abends im

**Palast-Kaffee Rheingold Mannheim**

**F** Das beliebte Ausflugsziel

**Flughafen-Gaststätte**

MANHEIM Fernruf 40385

ab H. Schmidbauer

**Alles fürs Kind!**

Der rege Vitaminbedarf werdender Mütter ist ein Wink der Natur: die vorgeburtliche Ernährung darf nicht vernachlässigt werden. Was wachsen soll, muß Vitamine haben!

Man hat den Vitamin B-Komplex der Hefe zutreffenderweise als Wachstumsvitamin bezeichnet.

Während nun Lebertran fast jeder Mutter als Spender des Vitamins D vertraut ist, kennt man hierzulande noch viel weniger die Bedeutung des Vitamins B als Aufbaumahrung. Turlin-Hefe, ein natürliches Bierhefe-Erzeugnis, ist eine der billigsten Quellen dieses segensreichen Vitamins, das die Bildung gesunder Muttermilch begünstigt und nach der Geburt wertvolle Bausteine für das Wachstum des Kindes liefert. Kinder, die regelmäßig Turlin-Hefe bekommen, sind weniger anfällig. Erfreulich an diesem guten Schutznährmittel ist, daß es gar nicht so übel schmeckt, weder der Mutter noch ihrem kleinen Liebling.

**TURLIN-HEFE**

des Vitamingehaltes wegen der Mutter und dem Kind zum Segen!

Turlin-Hefe ist ein unverfälschtes Rührhefe von RM 1,35 je Originalpackung in den Apotheken und Drogereien erhältlich

CARMOL-FABRIK, RHEINBERG (MARK)

Niederlage in Mannheim: Otto Haryas, Rheinhäuserstr. 23  
Fernsprecher 444 37

Verdunkelt richtig - denn das ist wichtig!

**CAPITOL**

Heute Letzter Tag!

Lien Deyers  
Wolfg. Liebeneiner  
Hilde Hildebrand

**Das Tagebuch der Baronin W.**

Amüsantes und Pikantes aus einer Klein. Residenz

**Wochenschau**  
3.30 5.35 7.45

Jugd. nicht zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**

Heute Letzt. Tag

Marianne Hoppe  
Peter Voß

In dem spannenden Kriminalfilm

**Anschlag auf Schweda**

Ein ergreifend. Schicksal

**Wochenschau**  
5.00 7.10 9.15

Jugd. nicht zugelassen!

Mittelstr. 61 - Tel. 52772



Esbit

Wo immer Sie sich befinden, obheim oder unterwegs, überall bereiten Sie sich mit Trockenobst-Esbit rasch warmes Essen und heißes Getränk. Esbit enthält keine Zuckerverbindungen, ist kalorienlos und enthält keine Konservierungsstoffe. Esbit ist ein natürliches Produkt aus Obst- und Getreide. Esbit ist ein natürliches Produkt aus Obst- und Getreide. Esbit ist ein natürliches Produkt aus Obst- und Getreide.

Auch zum Feldpostversand zugelassen.

**Mehr FREUDE**

berufen Sie Ihren Angehörigen, durch einen gesprochenen Brief auf Schallpl. Aufnahmen jederzeit im

**Tonstudio Musik-Doll**

Ludwigshafen, Bismarckstraße 52

Auf jedem Apparat spielbar.

**Foto-Rohr P 2, 2**

**Pianos neu und gebraucht Arnold N 2, 12**

**PHOTO KINO HERZ Kunststraße N 4, 13/14**

Einzel-Möbel

Bauernstisch 62.-

Bauernstühle 11.-

Küchenstühle 10.-

Küchenhocker 5.-

Zimmerstühle 6.75

Zimmerstühle 10.-

Schubstühle 47.50

Wäscheschränken 55.-

Kleiderschr. 84.-

Kleiderschr. 84.-

Kleiderschr. 130.-

Kommode mit Spiegel 85.-

Kommode (Eisenbein) 106.-

H. Baurmann & Co. Verkaufshäuser Mannheim, T. L. 3-4

**Radio Reparaturen kurzfristig u. fachgemäß KUNZE staatl. gepr. Ingenieur Kaiserling 56 Ruf 425 94.**

**Kaufe lauff. Anzüge, Schuhe, Wäsche Adler, G 3, 5, Ruf 284 07 An- u. Verkauf**

**Schlüssel Engelen & Weigel E 2, 13 Das größte Fachgeschäft**

Wir kaufen laufend neue und gebrauchte

**Zimmer-Öfen Kermas & Manke Mhm., D 2, 4-5 Fernruf Nr. 32780**



Das große Lustspiel

**Sie Entführung**

Gustav Fröhlich - Marie uise

Claudius † - Theo Lingens

Regie: Geza von Bolvary

Ein entzückendes Lustspiel

Entführt werden wir alle! Entführt in eine unendliche Heiterkeit, in eine Landschaft des Glücks, in ein Paradies, wo selbst die Konflikte Ihre Schwere verlieren und wo ein ewiger Frühling die Herzen bezwingt

**Die neueste Wochenschau**

Jugend nicht zugelassen

Abend-Vorstellung - Beginn 7.30 Uhr

**PALAST**

Das einzige Tageskino Mannheims - Tägl. ab 11 Uhr

**Angelika-Quelle Bad Tönisstein**

Hausärzten bei Nieren- und Blasen-, Magen- und Darmleiden, Licht, Blarmit, unterstützend bei Zucker.

Brennspiritus und Preise durch Kurverwaltung Bad Tönisstein, Abt. Angelika-Quelle, Brühl a. Rh.

**Café-Wien P 7, 22 Planken Ruf 21878**

Das Haus der guten Kapellen - die eigene gepflegte Konditorei

Heute Donnerstag Wunsch-Konzert für die Hausfrau

nachmittag

Abends 19.30 Uhr: Solisten-Parade von Ferd. Ridders und seinen 9 Künstlern

VORANZEIGE: Morgen Freitagabend hören Sie „WAS IHR WOLLT“

Geheizte Luftschutzzräume mit Sitzgelegenheit für vollbesetztes Kaffee im Hause

**Staatliche Lehranstalt in Rufach Wein-, Obst- u. Gartenbau**

Der Unterricht wird voraussichtlich Mitte November mit je einem ganzjährigen Lehrgang für Wein- und Obstbau eröffnet. - Nähere Unterlagen gehen gleichzeitig den Bürgermeisterämtern und Ortsbauernführern zur Unterrichtung von Interessenten zu und werden auch auf Anforderung mit weiterer Auskunft zugesandt. - Anmeldungen zu diesen Lehrgängen nimmt die Leitung der Lehranstalt entgegen.

**KARTOFAN**

Kartoffelwundschutz (bewährt, bekannt). Wirksamster Schutz gegen Fäulnis und Keimvermehrung, unschädlich für Mensch und Tier. - Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler - Genossenschaft oder direkt

**CHEMISCHE FABRIK WIESBADEN**

Wiesbaden-Dotzheim, Fernsprecher 22948

**Radio Reparaturen kurzfristig u. fachgemäß KUNZE staatl. gepr. Ingenieur Kaiserling 56 Ruf 425 94.**

**Kaufe lauff. Anzüge, Schuhe, Wäsche Adler, G 3, 5, Ruf 284 07 An- u. Verkauf**

**Schlüssel Engelen & Weigel E 2, 13 Das größte Fachgeschäft**

Wir kaufen laufend neue und gebrauchte

**Zimmer-Öfen Kermas & Manke Mhm., D 2, 4-5 Fernruf Nr. 32780**

**IMMER GLEICHBLEIBEND GUT - WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN**

**Das hat sich gelohnt**

Die Kinder sind nun gebadet, das abgelassene Wasser aber hat einen häßlichen Schmutzrand abgesetzt. Mit ein wenig Sirax-fein ist er rasch und mühelos entfernt. Dann blitzt die Wanne wieder vor Sauberkeit.

**Sirax Scheuerpulver mit dem Heinzelmännchen**

hilft auch Seife sparen!

**IMMER GLEICHBLEIBEND GUT - WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN**

Freitag  
Drahtme  
Die be  
von Tim  
bestätigt.  
kaut, da  
schlechte  
nes Holz  
wurde je  
senbar w  
auf die  
Wolfsau  
„Brand  
„Beschl  
gleiche  
Blättern  
schenke  
das vor  
Ein Gen  
Durchbr  
lung der  
Front, be  
melde  
Soldaten  
stehen, in  
Beschl  
ihn der  
„Die b  
Don sind  
tag der  
darauf  
trum ist,  
dem Kau  
dem Ende  
ist für die  
so wurde  
Frontsto  
die Kämp  
im Schlo  
„Brand  
„Brand  
Herbes  
19. Okt  
eingelad  
nädige S  
stättfind  
Bon u  
Seite w  
in der  
bün d  
sollofer  
erobert  
In d u  
Die Don  
ditionelle  
Doney fo  
Feindes,  
Au  
Zu G  
funf ge  
ster Ric  
machstall  
führte Ri  
Welt wir  
nen, die  
in jener  
die Führ  
Stein für  
Der W  
sozialist  
Festigung  
Rinister,  
geigt hat  
Eleme  
gegenüber  
Waffen b  
sagt habe  
den. Bi  
Gewißhei  
d. h. die  
tigen und  
wird. D  
und der  
bürgen d  
- wenn  
und Weiß  
ges dar  
und sicher  
Der A  
Dauer -  
Icha t  
mehr der